

Abschluss der Tagung

„Sekten und der Prozess der Radikalisierung, eine zu diskutierende Frage“

Ich möchte mich bei allen Rednerinnen und Rednern bedanken, die während dieses außergewöhnlichen Tages, jede und jeder in ihrem/seinem Kompetenzbereich, zusätzliche Einblicke in das komplexe Phänomen der sektiererischen Vereinnahmung und der Radikalisierung in all seinen Formen brachten.

Wenn, wie Jean-Pierre Jouglu, Präsident unseres Wissenschaftlichen Ausschusses, darauf hinwies, die Wahl des heutigen Themas uns als von einer unausweichlichen Relevanz zu sein schien, so liegt es daran, dass "unsere Verbände zur Hilfe für die Opfer vor Ort wussten, dass die gewalttätige Radikalität zum islamischen Anspruch mit den Sekten zu tun hatte."

Die verschiedenen Redner, die auf diesem Podium aufeinander folgten, jeweils Fachleute in verschiedenen Disziplinen, von verschiedenen Nationalitäten in Europa und darüber hinaus gewisse Sprecher der Regierungen haben durch ihre historischen, juristischen, soziologischen, psychologischen und linguistischen Vorträge eine Analyse der Ursachen und Beweggründe entwickelt, die zu Radikalisierung und Unterwerfung führen.

Insbesondere möchte ich mich bei unseren beiden Zeuginnen Véronique Roy und Sophie Poirot bedanken, die beide den Mut und die Großzügigkeit hatten, ihre schmerzliche Erfahrung zu entlarven; eine von ihnen hat ihren Sohn nach Syrien verloren, die andere hat, nachdem sie 12 Jahre unter unerträglichen Bedingungen gelebt hatte, schließlich ihren Prozess gegen den Guru gewonnen.

Dieses Symposium wollte eine Öffnung für die Bewusstwerdung sein, dass "jede radikalisierte sektiererische Gruppe Trägerin eines politischen Projekts ist, dem der Machtergreifung, nicht nur in Bezug auf das Individuum, nicht nur in Bezug auf eine Gruppe, sondern in einer utopischen und rückständigen Ideologie in Bezug auf die ganze Menschheit.

Danièle Muller-Tulli
Brüssel, 19. Mai 2017